

neration entsprach und glich dem guten, gerechten König Josia von Jerusalem, der gegen den mit den Assyrern verfeindeten Pharaon Necho zu Felde zog und nicht dessen Worten glaubte: „Laß ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe!“ Er „gehobte nicht den Worten Nechos aus dem Munde Gottes“ und fiel daher in diesem Kampf; Jerusalem wurde vom Pharaon unterworfen (4. Reg. 23, 29; 2. Par. 35, 29 ff.). So hat auch Papst Leo IX. Gottes Ratschluß darin nicht erkannt, daß er nicht gegen die Normannen kämpfen sollte, die er für Feinde der Kirche und ihrer Freiheit hielt — aber sie wurden in Wahrheit von „Gott gegen die Feinde der Kirche geschickt“³⁴⁾ (wie zu Josias Zeit die Ägypter gegen die Assyrer). Daher unterlag damals der Papst mit seinem Heer, geriet in normannische Gefangenschaft und hat seine Befreiung nach acht Monaten nicht lange überlebt. Diesem Beispiel eines verfehlten, vergeblichen Widerstands mit Waffengewalt gegen vermeintliche Feinde der Kirche und ihrer Freiheit fügt Joachim nun den Hinweis auf das ähnliche Mißgeschick Innocenz' II. hinzu, von dem in der Concordia noch nicht die Rede war: auch er hatte im Sommer 1139 nach dem Tod des Gegenpapstes Anaklet II. ein eigenes Herr gegen den von diesem zum König gekrönten, von Innocenz gebannten Roger II. von Sizilien geführt, war besiegt und gefangen worden und hatte im Frieden von Mignano das neue Königtum Sizilien anerkennen müssen³⁵⁾. Über diese Fälle, meint Joachim, könne niemand sich wundern, der sein Vertrauen

Jeremias ut diximus prophetare exorsus est, et a diebus Leonis pape compleri ceperunt per concordiam verba Jeremie nec desinunt compleri usque ad presens tempus, quousque reedificentur muri Jerusalem, preeunte tamen iudicio fornicarie Babilonis.

³⁴⁾ Joachim beurteilt sonst die Normannen nicht immer günstig: auch sie gehören zu den Bedrängern Italiens und der Kirche wie früher die Wandalen, Goten, Langobarden, vor denen die Kirche seit karolingischer Zeit lange Ruhe hatte; dann aber *non valens iniquus mundus coercere diutius iniquitatem suam, misit iterum contra miseram Italiam propugnatores suos, ut ablata iterum pace de terra mutuis se gladiis christiani truncarent. Quod videlicet malum inchoatum est a Normannis, qui pro eo, quod visi sunt invasisse imperium, facti sunt Theotonicis odiosi. Ex quorum mutua inimicitia et longa de regno contentione actum est, ut navis Petri incidens in bitalapsum, dum se secundum Deum haud dubium quod facientibus culpis nostris a neutra parte explicare potuit, manente fixa prora puppis soluta est a viventi* (Act. 27, 41). *Sed de hoc in sequentibus.* So in Concordia IV c. 16 fol. 50^d, wo aber dann von den Normannen nur noch im Zusammenhang mit dem Feldzug Leos IX. die Rede ist (s. Anm. 33) und bei der Belagerung Gregors VII. durch den Kaiser in Rom: *sublatusque inde a duce Normannorum ductus est usque Salernum.*

³⁵⁾ Vgl. E. Caspar, Roger II. (1904) S. 220 ff.; P. Kehr, Die Belehungen der südital. Normannenfürsten durch die Päpste, Abh. Berlin 1934, I S. 41 f.